

Der Jazzmusiker Karlheinz Miklin über seine „Kirchenerfahrungen“

# Da geschieht etwas

Im katholischen Studentenheim im Schatten der Münzgrabenkirche in Graz fand der junge Jazzmusiker seine erste künstlerische Heimat. Fast 40 Jahre später kehrte der erfolgreiche Musiker und gefragte Lehrer Karlheinz Miklin in eben diese Kirche zurück, um sein erstes Soloalbum aufzunehmen. Das „Vorspiel“ dazu waren seine Konzerte während der Langen Nacht der Kirchen.

INTERVIEW: HANS BAUMGARTNER

## Seit mehr als 30 Jahren sind namhafte Jazzclubs und Festivals Ihre Bühne. Was veranlasste Sie, in Kirchen zu spielen?

Kirchenräume sind für mich nicht fremd. Schon als Jugendlicher habe ich im Kirchenchor mitgesungen, wohl auch deshalb, weil es auf der Empore interessanter war als im Parterre. Ich setze mich auch gerne einmal in eine Kirche, wenn ich unterwegs bin. In der Kirche ist man anders mit sich alleine als in einem Hotelzimmer. Der Anstoß, in einer Kirche zu spielen, kam allerdings von außen: Pater Max Svoboda hat mich zur Langen Nacht in die Münzgrabenkirche eingeladen.

## Ist das für einen Jazzmusiker nicht eher ein ungewöhnliches Pflaster?

Sagen wir es so: es war eine Herausforderung, die mich gereizt hat. Seit den Anfängen meiner Zeit als Profimusiker habe ich immer wieder auch langsame, fast meditative Nummer geschrieben und gespielt. Und wenn ich mit meinem Trio und anderen Ensembles Programme mache, die rhythmisch so richtig abfahren, sind dazwischen immer auch getragene Stücke. Das gehört einfach zu mir. Das hängt wohl auch damit zusammen, dass mich über all die Jahre hinweg der Klang, der Ausdruck in meinem Spiel mehr interessiert hat als die technische Brillanz. Ich höre



**Karlheinz Miklin (65)** studierte Geschichte, Germanistik und Musik. Von 1983 bis 2000 leitete der international gefragte Musiker die Jazzabteilung der Kunstuniversität Graz. MIKLIN

dann auch oft nach Konzerten, dass sich die Zuhörer/innen gerade von diesen langsamen Liedern besonders angesprochen fühlen. Sie wecken in ihnen ganz unterschiedliche Bilder, Emotionen und Gedanken. Das war wohl auch ein Grund, warum Pater Max meinte, ich passe in eine Kirche.

## Und, wie spielt es sich auf der „Bühne Kirche“ – anders?

Ja, völlig anders. Man braucht keine künstliche Akustik herstellen, es genügt der Raum. Man spielt hinein – und der Klang beginnt sich zu entfalten. Wenn man sich darauf einlässt, dann geschieht mit einem etwas – und hoffentlich auch mit den Zuhörer/innen.

## War das auch ein Grund, dass Sie nach so vielen Musikerjahren nun doch Ihr erstes Soloalbum gemacht haben?

Ich habe schon vorher, wenngleich eher selten, verschiedene Soloprogramme bei Konzerten gespielt und etliche Projekte mit den Schauspielern Marianne Kopatz und Wolfram Berger gemacht. Aber es war wohl die Erfahrung in der Münzgrabenkirche, wo ich entdeckt habe, wie sehr die Spiritualität dieses Raumes meine Art des Spiels inspiriert und verstärkt, dass ich dann diese Soloaufnahmen gemacht habe. „Verführt“ dazu

hat mich Pater Max, der angeboten hat, mir für Aufnahmen die Kirche zur Verfügung zu stellen.

## Wie spirituell ist denn Ihre Musik?

Das weiß ich nicht und hängt wohl vor allem davon ab, was Zuhörer damit anfangen. Ich hab kein philosophisches Programm oder religiöses Konzept im Kopf, das ich mit meiner Arbeit verfolge. Ich glaube, dass die Musik so tief sein kann, wie man selber ist; sie ist für mich der Weg, mich mitzuteilen, in der Hoffnung, dass sie auf Menschen trifft, die dafür Antennen haben, die sich davon berühren und inspirieren lassen.

## Und was bedeutet „Tiefe“ oder Spiritualität für Sie persönlich?

Ich bin ein relativ einfacher Mensch, mit Familie und einem ausgefüllten Leben als Musiker und Lehrer. Ich bin katholisch, auch wenn mir in der Kirche manches gegen den Strich geht. Aber ich bin kein besonders fleißiger Kirchengeher. Natürlich gibt es Zeiten und Erlebnisse, etwa wenn ein Freund stirbt oder ein neues Enkelkind geboren wird, wo ich mich schon frage, wie das so ist, mit dem Leben und „wer ma san“. Aber Tiefe ist für mich etwas, was ich besser im Spiel als im Reden ausdrücken kann. ●